

Nottuln



Guten Morgen!

Rufus ist gut zweieinhalb und ein süßer Fratz. Beim Essen stillsitzen ist allerdings nicht so sein Ding. Genervt reagiert er auf die entsprechenden Bitten oder Ermahnungen.



Rufus ist aber auch ganz schön pffiffig: Weil er weiß, dass Mama und Papa es nicht mögen, wenn er beim Essen aufsteht, rumläuft oder ein Spiel anfängt und dann nur zwischendurch mal wieder am Esstisch

zum „Happen-Schnappen“ vorbeikommt, erfindet er Ausreden oder wichtige Anlässe, die ihn geradezu zwingen, den Tisch zu verlassen.

Neulich beim Frühstück ließ der Dreikäsehoch zum Beispiel gut hörbar seinen Schnuller unter den Tisch plumpsen. Sodann schob er sich mit seinem Stuhl vom Tisch weg, hielt sich die Nase zu und zugleich die Luft an, machte die Augen zu und sagte: „Ich tauche dann jetzt mal.“

„Mach wenigstens die Augen auf, damit du deinen Schnuller auch findest“, gab Mama ihm noch mit auf den Weg, dann verschwand er unter dem Tisch. Geschimpft wurde übrigens nicht, Mama und Papa mussten sich nämlich das Lachen verkneifen ...

Nachrichten

St.-Martini-Bruderschaft

NOTTULN. Die St.-Martini-Bruderschaft lädt am 15. Februar (Samstag) ihre Mitglieder zu ihrer Gene-

ralversammlung ein. Die Veranstaltung findet um 19 Uhr in der Powers Pinte statt.

Führung mit zwei Künstlern

NOTTULN. Am 29. Januar (Mittwoch) um 16 Uhr findet in der Galerie Hovesstadt einmalig eine Führung durch die aktuelle Schau „Hier und Jetzt“ statt. Diese zeigt Arbeiten von sieben internationalen Künstlerinnen und Künstlern aus der Mongolei. Gan-Erdene Tsend und Namun Batmunkh, beide Meisterschüler und ansässig in Münster (ehemals Kunstakademie Münster)

werden an der Führung teilnehmen und zu ihren Arbeiten sprechen. Da die Exponate sich über Galerie, Skulpturengarten und Scheune erstrecken, wird warme Kleidung empfohlen. Der Beitrag pro Person liegt bei 5 Euro. Anmeldungen werden telefonisch unter der Rufnummer 0 25 02/9 01 89 70 oder per Mail unter info@galerie-hovestadt.de entgegengenommen.

Liebfrauschüler sammeln Spenden



Diese Schülerinnen und Schüler der Liebfrauschule Nottuln sammeln in den nächsten Tagen Spenden für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Foto: Liebfrauschule Nottuln

NOTTULN. Erneut haben sich in diesem Jahr viele Schülerinnen und Schüler der Liebfrauschule Nottuln gemeldet, um für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in den kommenden Tagen und in der nächsten Woche von Haus zu Haus gehen. Sie unterstützen damit die vielschichtige

Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins und hoffen auf eine hohe Spendenbereitschaft der Nottulner Bürger. Gestern überreichte Gaby Skusa, verantwortliche Koordinatorin bei der Gemeindeverwaltung, die Sammelboxen und die entsprechenden Ausweise an die engagierten Jugendlichen der Liebfrauschule.

Festakt anlässlich des Beitritts der Gemeinde Nottuln zum Riga-Komitee

Auftrag zur Friedensarbeit

Von Frank Vogel

NOTTULN. „Wir stellen uns gemeinsam der Erinnerung.“ Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeisterin Manuela Mahnke am Dienstag anlässlich des offiziellen Beitritts der Gemeinde Nottuln zum Deutschen Riga-Komitee des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Gäste zum Festakt im Bürgerzentrum Schulze Frenking. Mit dem Beitritt verpflichtete sich die Gemeinde, nicht zu vergessen, was in den Jahren 1941 und 1942 im Wald von Bikernieki in Riga geschehen ist.

25 000 Juden aus dem damaligen „Großdeutschen Reich“ waren in die lettische Hauptstadt deportiert und dort zum allergrößten Teil ermordet worden. Unter ihnen auch zwei gebürtige Nottulner. Walter Heimbach, der 1887 in Nottuln zur Welt gekommen und am 27. Januar 1942 nach Riga verschleppt und dort ermordet worden war. Und Else Wertheim, die 1903 in Nottuln geboren und am 13. Dezember 1941 nach Riga deportiert worden war. Sie überlebte das Grauen, verstarb sie 1979 in Münster.

Verbunden mit der Erinnerung sei auch ein „sehr eindringliches ‚Nie wieder‘“, betonte Manuela Mahnke und mit dem Verweis auf das „Wiedererstarken der rechten Szene“ führte sie aus: „Wir müssen überall, wo es nottut, Zivilcourage an den Tag legen, den Mund aufmachen und Präsenz zeigen. Diese Präsenz zeigen wir mit dem Beitritt zum Deutschen Riga-Komitee.“

Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Vorsitzende des Bezirksverbandes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, erklärte, dass kaum



Beim Festakt anlässlich des Beitritts der Gemeinde Nottuln zum Deutschen Riga-Komitee im Bürgerzentrum (v.l.): stellvertretender Bürgermeister Paul Leufke, Robert Hülsbusch (Friedensinitiative Nottuln, Mitantagsteller), Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Bezirksverbandsvorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die sich auch ins Goldene Buch der Gemeinde eintrug, Winfried Nachtwei MdB a.D. und Vorstandsmitglied im Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“, Bürgermeisterin Manuela Mahnke mit der Beitrittsurkunde und Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr.

Foto: Frank Vogel

noch Zeitzeugen leben, die die Erinnerung als Personen wachhalten könnten. Umso wichtiger sei es, den Opfern auf andere Weise Namen, Gesichter und Würde zu geben. Die 1991 geschaffene Gedenkstätte im Wald von Bikernieki, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge 1996 übernommen hat, sei ein Beitrag dazu. „Das Gedenken gehört in die Mitte der Gesellschaft, und das nicht nur am Auschwitz-Gedenktag, sondern

in seiner ganzen Vielfalt.“ So blieben die Opfer „Teil unserer Gesellschaft“. Ihr Tod sei Mahnung zur Friedensarbeit, betonte sie. „Europa gibt uns die wunderbare Chance, in Frieden zu leben. Lassen Sie uns alle daran arbeiten, dass es so bleibt.“

Winfried Nachtwei, ehemaliger Bundestagsabgeordneter und Mitglied im Vorstand des Vereins „Gegen Vergessen – für Demokratie“ und „Motor der Entwicklung der Gedenkstätte von Bikernieki“, wie Dorothee Feller ihn nannte, war es, der bei der Friedensinitiative Nottuln den Anstoß für den Bürgerantrag zum Beitritt der Gemeinde zum Riga-Komitee gegeben hatte. Er berichtete, dass die Nationalsozialisten Erinnerungen an die Opfer systematisch zerstört hätten, indem sie die Ermordeten verbrannten und zermahlten. Erinnerung an die jüdischen Opfer habe es auch später nicht gegeben. Als er in den 80er Jahren erstmals in Riga war, sah er, „wie die Jogger über die Massengräber gelaufen sind“. Erst in den 90er Jahren habe das Gedenken an die verschollenen Nachbarn eingesetzt, habe der Volksbund Deutsche Kriegsgrä-

berfürsorge sich des Themas angenommen.

Im Jahr 2000 wurde das Riga-Komitee des Volksbundes von 13 Städten gegründet, heute gehören ihm mit Nottuln 63 an. Ein Jahr später wurde die Gedenkstätte in Bikernieki eingeweiht. 5000 Granitsteine, dicht zusammengedrängt, symboli-

sierten die Familien, die ausgelöscht worden sind. „Ein erster Schritt, das anonyme Schicksal individueller zu machen“, so Nachtwei. Mehr noch: Es sei ein Netzwerk der im Komitee vertretenen Städte entstanden. Und es werde in Workcamps mit deutschen, österreichischen und lettischen Jugendlichen, die die Gedenkstätte pflegen und über die Geschichte sprechen, Friedensarbeit geleistet. „Das Riga-Komitee hat Bänder und Brücken geschaffen zwischen Nationen und Generationen.“

»Das Gedenken gehört in die Mitte der Gesellschaft.«

Dorothee Feller

Robert Hülsbusch von der FI Nottuln sprach für die Antragsteller: Winfried Nacht-

wei habe bereits seit 25 Jahren immer wieder über Bikernieki und die Notwendigkeit des Erinnerns gesprochen, bei der FI wie auch an Schulen und anderen Stellen. „Wir sind dankbar, dass das Thema offiziell in Nottuln angekommen ist.“ Der Beitritt zum Komitee sei ein weiterer Mosaikstein der Erinnerungskultur in der Gemeinde, zu der Stolpersteine, Gedenktafel, Versöhnungskapelle, Novembertage und mehr gehören. Der Beitritt sei „Zeichen und Aufgabe“: „Wie wäre es, wenn eine Delegation aus Nottuln mit Jung und Alt, Bürgern, Vertretern von Politik und Verwaltung noch in diesem Jahr den Gedenkstein aus Nottuln, der in Bikernieki aufgestellt werden soll, dort hinführen würde.“

Im Anschluss an die Reden, die umrahmt wurden von Beiträgen der Corona Musica unter der Leitung von Helga Höfer, unterzeichneten Manuela Mahnke und Dorothee Feller die Beitrittsurkunde. Außerdem trug sich die Regierungspräsidentin ins Goldene Buch der Gemeinde ein.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Die Geschehnisse von Riga

Dorothee Feller hatte einige Daten und Fakten mitgebracht, deren Grausamkeit den Zuhörern das Blut in den Adern gefrieren ließ. So hatte der Kommandant des Rigaer Ghettos die Anfrage, ob dieses für die Belegung mit Juden aus dem „Großdeutschen Reich“ frei sei, mit einem Ja beantwortet, was eine Lüge war. Und so wurden am 30. November, dem Rigaer Blutsonntag, und am 8./9. Dezember 1941 rund 26 500 lettische Juden aus dem Ghetto herausgeholt, um dieses schnell zu

räumen, und im Wald von Rumbula ermordet. Und weil die ersten Transporte aus dem „Großdeutschen Reich“ vor der Räumung eintrafen, wurden diese nach Kwono umgeleitet, wo die insgesamt rund 5000 deportierten Juden umgebracht wurden. Auch die 730 Insassen des ersten Transportes, der Riga erreichte, wurden ermordet, weil das Ghetto noch immer nicht komplett geräumt war.

| www.volksbund.de/partner/deutsches-riga-komitee.html

Konzert mit anspruchsvollen Stücken

Benefizkonzert für die Jugendlichen in Peru

NOTTULN. Am 2. Februar (Sonntag, Maria Lichtmess) findet um 17 Uhr in der St.-Martini-Kirche in Nottuln ein Benefizkonzert für die Jugendlichen in Peru statt. Teilnehmer sind Ulrich Grimpe an der Orgel, Woori Han am Klavier, der Jugendchor St. Martinus Nottuln und Pfarrer Franz Anstett. Präsentiert wird eine Mischung aus Orgel- und Chormusik.

Der Musiker Ulrich Grimpe ist im Bistum Münster und darüber hinaus kein Unbekannter, da er mittlerweile Leiter des Referats für Kirchenmusik und somit der oberste Kirchenmusiker des Bistums ist. Er spielt an der Orgel bekannte Werke, wie zum Beispiel die berühmte d-Moll-Toccatina von Johann Sebastian Bach, schlägt aber



Ulrich Grimpe an der Orgel. Er wird in der St.-Martini-Kirche zusammen mit Woori Han, dem Jugendchor St. Martinus und Pfarrer Franz Anstett ein Benefizkonzert gestalten.

Foto: Bernd Heumüller

auch eine musikalische Brücke zum Beethovenjahr, mit Bearbeitungen der 5. Sinfonie oder Variationen über

die „Ode an die Freude“.

Der Jugendchor St. Marti-

nus singt anspruchsvolle Werke von John Rutter, Karl Jenkins und weiteren Komponisten, bei denen die Sänger von der Pianistin Woori Han begleitet werden.

Pfarrer Franz Anstett, der wegen seiner Kompositionen im Bereich „Neue Geistliche Lieder“ bundesweit bekannt ist, wird in diesem Konzert ebenfalls seinen Beitrag leisten.

Die Einnahmen aus dem Konzert sollen in ein Projekt von Pfarrer Anstett für Jugendliche in Peru mit dem Titel „Zukunft möglich machen“ fließen. Anstett fährt im Februar wieder nach Peru, damit er die nötigen Absprachen vor Ort treffen kann. „Man muss schließlich sehen“, sagt er, „wo der Schuh drückt und wo man helfen kann.“

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Tabakwaren Vorfeld, Appelhülsener Straße 22, 48301 Nottuln, Mo-Fr 7.00-19.00 Uhr, Sa 7.00-16.00 Uhr
Anzeigen-/Leserservice: Telefon 0 25 02 / 9 41 80
Fax: 0 25 02 / 94 18 19
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion: Burgstraße 35, 48301 Nottuln
Martina Schwering-Hindricksen: 0 25 02 / 94 18 75
Frank Vogel: 0 25 02 / 94 18 71
Ludger Warnke: 0 25 02 / 94 18 70
Johannes Oetz (Sport): 0 25 02 / 94 18 72
Fax: 0 25 02 / 94 18 79
E-Mail: redaktion.nott@wn.de

